

L. Wolfram

## Der sterbende Rostem

(1889)

Das Herzblut rinnt, das Leben flieht, Sewar,  
Und mit dem Leben Leiden und Gefahr.  
Wir haben viel geliebt und viel gegrollt,  
Und viel gestritten manches liebe Jahr,  
5 Wir waren Bälle, vom Geschick erfaßt,  
Und hin- und hergeschleudert immerdar.  
Wer mag sich sträuben gegen Gottes Plan?  
Es sind der Allmacht Wege wunderbar!  
Ob Segen dir verheißen oder Leid:  
10 Was dir verhängt ist, machst du selber wahr.  
Jetzt mit dem Leben schwindet Haß und Fluch,  
Und in der Seele wird es licht und klar.  
Ich seh versöhnt in Edens Gartenland  
Irans und Turans stolze Heldenschaar,  
15 Ich seh sie rasten dort in sel'ger Ruh',  
Und friedlich blickt mich an Asfendiar.  
Um Suhrab schlingt den Arm er liebevoll,  
Und lächelnd nickt mir zu das edle Paar.  
Themina winkt, sehnsüchtig harrt sie mein,  
20 Und Rosen flicht sie sich in's dunkle Haar.  
Triumph! die Kette fällt, die Seele schwingt  
Sich ätherwärts, ein freigeborner Aar.

Textnachweis:

*Deutsches Dichterheim* (Dresden), 9. Jahrgang, Nr. 19 (1889), S. 377.